Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 23. März 1892. No. 12.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Inman, 8. März. Unser l. Bruder B. Warkentin ist den 2. März wohlerhalten von Rußland zurück gekehrt. Sein Reisegefährte von Rußland war ein J. Ens, der sich Amerika besehen will, um, wenn es ihm gefällt, später seine Familie nachzuholen. Er ist gegenwärtig in Minnesota, wo er einen Onkel hatte, der, während der Neffe auf der Reise war, gestorben ist. A. Pankratz, der mit Br. B. Warkentin nach Rußland reiste, ist noch dort. Ich habe von Rußland Briefe erhalten, in denen mir mitgetheilt wird, daß von Pastwa sieben Familien und von Alexanderwohl drei Familien die Reise nach Amerika antreten wollen.

Nun möchte ich noch fragen, wo Gerhard Ens geblieben ist, welcher von Rückenau nach Sagradofka zog, und dort eine Wittwe Neufeld von Sparrau heirathete, welche meiner l. Gattin Mutter ist. Abraham Reimer.

Pretty Prairy, 15. März. Wir hatten einen sehr angenehmen Winter. Ende Februar und anfangs März ging das Hafersäen an. Wie es sich aber jetzt erweist, ist der Winter noch nicht zu Ende. Wir haben jetzt mehr Schnee als wir den ganzen Winter gehabt, was dem Hafersäen Halt geboten hat. Manche sind auch schon fertig.

Peter Graber und Jacob Schwarz haben sich Gehilfinnen gefunden und sind in den Ehestand getreten, Ersterer mit Anna Schwarz und Letzterer mit Fanny Albrecht; den 25. Februar waren die Hochzeiten. Wenn die lieben jungen Geschwister Josuas Rath befolgen und Gott von ganzem Herzen dienen, so wird gewiß Sein Segen mit und bei ihnen sein und bleiben.

Wir waren auch gewürdigt, Sonntag den 13. März den Segen Gotttes, der in Seinem Worte liegt, an unseren Herzen zu erfahren, indem der liebe Bruder Prediger Peter Görz von Inman uns besuchte und vormittags zu einer zahlreichen Versammlung über Röm. 10, 9. 10., und nachmittags über Lucas 24, 29. predigte. Er gab ernste und dringende Ermahnungen zum wahren Leben in Gott, und besonders die liebe Jugend ermahnte er, daß auch Gott ihre Herzen haben will, und daß sie sich in ihrer Jugendzeit zu Gott bekehren sollten. Möchte doch des lieben Bruders Besuch ein recht gesegneter sein und bleiben für Zeit und Ewigkeit. Gott wolle auch den Bruder immer mehr stärken durch Seinen guten Geist, damit er nicht ermüde noch ermatte in dem Beruf, zu dem ihn Gott auserwählt hat. Gruß an alle Leser.

Jos. C. Graber.

Lehigh, 15. März. Es hat hier gestern ziemlich geschneit, es liegt viel Schnee und scheint als wenn es noch mehr geben würde. Hier haben schon einige Leute Hafer gesäet.

David J. Bärgen gedenkt, wenn möglich, in drei Wochen nach Minnesota überzusiedeln; er verkauft schon seine Sachen. Seine Frau liegt seit sechs Wochen krank, scheint aber jetzt zu bessern, sie ist mit Zwillingen gesegnet (Sohn und Tochter). Bei David Nikkel kehrte eine Tochter ein, die den Namen Elisabeth erhielt.

Das Uebersiedlungsfieber wird hier immer stärker. Jacob B. Wiens und Peter Thiesen wollen nächstens nach Oklahoma fahren und sich dort ein Heim gründen.

Unser Vater war eine Zeitlang ziemlich krank, ist aber wieder besser. Meine Frau ist schon drei Wochen an der Grippe krank. Johann Bösen haben ihren Brief erhalten. Grüße alle lieben Freunde. C. J. Janzen.

Inman, 14. März. Weil soviel von dem Cherokee-Strip geschrieben und gesprochen wird, der zum Frühjahr eröffnet werden soll, und auch viele von unseren Brüdern im Sinne haben dort Land aufzunehmen, und weil auch ich geneigt bin dort hinzuziehen, so scheint es mir angezeigt, durch die „Rundschau" darauf aufmerksam zu machen, daß es die höchste Zeit ist, die Sache in Gang zu bringen. Es wäre gut, wenn wir Mennoniten auf jenem Lande uns zusammen ansiedeln könnten. Einige Leute sagen, daß dies nicht ginge, Andere wieder sagen es wäre möglich. Wer Auskunft zu geben vermag, ist um solche gebeten.

Abraham Reimer.

Buhler, 16. März.

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Geberden,
Und streut er Schnee und Eis umher,
Es muß doch Frühling werden.

So dachte ich gestern öfters, wenn ich zum Fenster hinaus schaute und den Schnee in dichten Massen fallen sah.

Unsere Familie besteht jetzt aus drei Gliedern. Sonntag den 13. März war unser Söhnchen Jacob drei Wochen alt. Der Gesundheitszustand ist gut, dem Herrn die Ehre dafür. Da wir seit einer geraumen Zeit von meiner Frau Mutter in Rußland keine Briefe erhalten haben, so will ich durch die Rundschau um ein Lebenszeichen bitten. Wir haben mehrere Briefe mit unvollständiger Adresse erhalten und deshalb sehr verspätet.

Meine Eltern werden demnächst auf ihre gekaufte Farm ziehen. Meine und meiner Eltern Adresse ist dieselbe. Bitte recht oft zu schreiben, doch auch richtig zu adressiren.

Dietrich Bartel jun.,
Buhler, Kansas, Nord-Amerika.

Für die Nothleidenden in Rußland sind beim Unterzeichneten eingezahlt worden:

Laut bereits veröffentlichten Quittungen	$1661.81
Von Kath Unsinker, Jll., $20.00, Maria Schenk, N. Y., $10.00	30.00
Durch B. Löwen von Geschwistern in Manitoba	58.00
Durch D. Moser von der Salemsgemeinde in Ohio	13.50
Von Mary Conrad, Ore., $5.00, Lisette Leisy, Jowa, $1.00	6.00
Durch Rev. Chr. Mueller von einem Bruder in Dakota	2.00
Durch Welty & Sprunger gesammelt unter den „B. B."-Lesern.	98.45
Von Peter E. Boshart, Ja., $10, von einem Bruder in Dak., $1	11.00
Von J. W. Garber, Jll., $5.00, von einem Br. in Man. $1.00	6.00
Von „L." .... Jll., $5.00, Jos. Sprunger, Jll., $5.00	10.00
Von „R. S.", Ja., $1.00, Ungenannt durch Chr. Schowalter $10 00	11 00
Von Phil. Roulet's Gemeinde, Ja., durch Jer. Miller	23.28
Summe	$1931.04

Dankend bescheinigt, und ist zu weitern Diensten gerne bereit, David Görz, Halstead, Harvey Co., Kansas.

Valentine. — Immer will es noch nicht recht schön werden. Gestern hatten wir Sommerwetter und heute müssen wir den Ofen wieder in Gluth halten. Viel Regen, und gutes Wetter nur auf einige Tage.

Die Schellenberg-Brüdergemeinde hält hier jetzt allabendlich Gottesdienst in den Häusern.

Prediger Löpky von Marion County stattete dieser Gegend einen Besuch ab, und machte Versuche hier auch eine kleine Sabbatherianer-Gemeinde zu gründen. Einer machte den Anfang. Wer ist der nächste, der das Gebot übertreten will: „Sechs Tage sollst du arbeiten" u. s. w.

Franz Ediger, der seine Farm verkauft hatte, hat wieder 160 Acres Land gekauft und auch ein Haus in der Stadt Buhler.

Bei diesem schmutzigen Wetter können die Farmer mit ihren schweren Wagen schlecht fortkommen.

Cornelius Friesen, der bisher krankheitshalber seine Farm immer vermiethet hat, ist wieder soweit hergestellt, daß er beabsichtigt dieselbe in Zukunft selbst zu bestellen. Cor.

Nebraska.

Hampton, 11. März. Der Gesundheitszustand ist hier eine Zeitlang nicht am besten gewesen, indem die Grippe ziemlich strenge geherrscht hat; auch in unserer Familie, aus neun Seelen bestehend, waren, bis auf einen Sohn, alle krank. Dem Herrn die Ehre, daß Er wieder so weit geholfen hat.

Der Farmhandel ist diesen Winter recht lebhaft; Einige verkaufen und geben das Farmen auf, Andere verkaufen und suchen andere Plätze. So geht es in dieser Welt. Jeder strebt vorwärts, möchte doch ein Jeder auch für seine Seele schaffen, um in jener Welt einen guten Platz zu haben, der Herr wolle es geben.

Nun ist das Frühjahr wieder hier, bald gehts ans Feld um den Samen auf Hoffnung auszustreuen. Der himmlische Vater wolle auch dazu Seinen Segen schenken. Grüßend

David Wienß.

Jansen, 13. März. Wir hatten in letzter Zeit Besuch von Kansas: Brüder H. H. Wiebe und J. F. Harder; es wurde manches Wort ausgestreut. Möchte der l. Heiland es für Zeit und Ewigkeit segnen. Von hier fuhren die Brüder nach York Co. und wurden von den Brüdern Jacob Ens und Johann F. Thiesen begleitet. Während ihres Dortseins kam hier eine Depesche für Br. Harder an, mit der Nachricht, er möchte nach Hause kommen, weil seine Frau erkrankt sei. Er fuhr in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. der Heimath zu. Br. Wiebe wird nächstens hier erwartet.

Anfangs dieses Monats kam die Familie Greve von Boone an und da sie über Lincoln reisten, wo sie ihren Sohn Aron Warkentin, welcher schon bedeutend besser sein soll, im Irrenhause besucht hatten, so machten sie den Irrthum und fuhren auch nach Johnson, Johnson Co., Neb., anstatt nach Jansen, Jefferson Co., Neb., wie es schon Manchem vorher ergangen und hatten dadurch bedeutende Kosten.

Berichte, daß Onkel und Tante Peter Heidebrecht sen. (fr. Blumenhof, Rußl.), ziemlich krank sind. Onkel Johann W. Fast, fr. Hillsboro, ist eine Meile östlich von Jansen in einer Privatschule als Lehrer thätig; er hat sein Haus in Jansen beinahe fertig. Sein Sohn Heinrich Fast traf am 8. d. M. von Kansas hier ein. Er hat eine Stelle in einer Druckerei in Beatrice übernommen.

In Jansen ist der neue Fleischladen bald fertig und ist dieses Frühjahr auch noch ein Maschinenhandel eröffnet worden. Es werden jetzt wieder viele fette Schafe von Peter Jansen & Co. abgeschickt. Neulich wurden an einem Tage sieben Eisenbahnwagen voll Vieh abgeschickt; ein Theil davon gehörte Onkel Johann P. Thiesen.

N. E. Reimer war sehr krank, ist aber wieder am Bessern. Bei unserem Nachbar Jsaac Löwen (fr. Manitoba), kehrte jüngst eine Tochter ein, auch bei Cor. Eidse, ebenfalls fr. Manitoba, eine Tochter. Unser Nachbar Cornelius Giesbrecht ist wohlauf, wie auch die alten Eltern Cornelius Fehr bei ihnen. Letzterer hat schon viel im Garten geschafft, er scheint sich dafür zu interessiren. Am 9. und 10. d. M. hatten wir großen Sturm, der an den Häusern riß und auch eine Windmühle abwehte.

Jsaac B. Friesen hat kürzlich seine Farm von 180 Acres für $6000 verkauft. Von Rußland ist die Nachricht von dem Tode unseres gewesenen Nachbars Franz Peters (fr. Neu-Halbstadt) eingetroffen.

Hier wird es wohl bald ans Ackern gehen, aber es haben Viele noch viel Weizen liegen und man möchte fast fragen, wann die Zeit sein soll, wo der Weizen $1 per Bushel oder sogar noch mehr preisen wird, wie vor einiger Zeit von den Zeitungen in Aussicht gestellt worden?

Es wurde dieser Tage wieder von hier Geld oder Karten für zwei Personen nach der Wolgagegend in Rußland gesandt. Einige von dort sind schon hier. Am 5. d. M. wurde der kleine Sohn des P. M. Warkentin, namens Johannes, begraben.

Jacob J. Thiesen.

Minnesota.

Butterfield, 14. März. Wir hatten die Freude, unseren Vetter J. D. Penner von Manitoba bei uns auf Besuch zu sehen. Als er von hier abfuhr, war es noch winterlich, aber jetzt haben wir bereits schönes Wetter. Manche haben schon gesäet, Einige bis zu 40 Acres.

Den 9. März wurde bei Jacob J. Stös ein Söhnlein geboren, welches den Namen Johann erhielt.

David B. Penner.

Süd-Dakota.

Freeman, 17. März. Wir finden in der l. „Rundschau" allerlei Nachrichten, d. h. schlechte und gute, unangenehme und angenehme, recht erfreuliche und aber auch solche, die unsere Gefühle aufs traurigste stimmen. Daraus lernen wir, in was für einer unvollkommenen Welt wir uns hier befinden, in der sich Freude und Leid, Glück und Unglück immer die Hand reichen.

Schon seit längerer Zeit ist der Gesundheitszustand hier nicht der beste; es werden mehrere Leute von der Grippe festgehalten — auch Schreiber dieses ist schon seit drei Wochen unter ihrer Gewalt — und mehrere kleine Kinder sind ihr bereits zum Opfer gefallen.

Der März brachte uns das lieblichste Frühlingswetter, und am 4. konnte man schon Leute auf dem Acker sehen. Am 7. fingen auch wir an den Samen auszustreuen und freuten uns über den frühen Anfang, weil dann die Frühjahrsarbeiten nicht so drängen und man dieselben ohne Hast verrichten kann.

Aber! „Der Mensch denkt und Gott lenkt;" und: „Von Abend bis zum Morgen verändert sich die Zeit." Am 8. hatten wir abends einen sanften Regen, der zwei Stunden anhielt, darnach erhob sich der gefürchtete Nordwest und in einer Stunde tobte ein Sturm, der zeitweilig einem Orkan gleichkam, und mit furchtbarer Gewalt fast 24 Stunden dauerte. Zum Glück war weder Schnee noch Staub vorhanden, sonst hätten wir eines der schlimmsten Wetter, das Dakota jemals gesehen, erleben müssen. Das Thermometer, das am 8. noch 66 Gr. F. über Null gezeigt hatte, ging während der Nacht bis auf 8 Gr. über Null herab. Als am 10. das Unwetter aufgehört hatte, konnte man erst sehen, was es angerichtet; zwei Drittel der Windmotoren in meiner Nachbarschaft waren entweder ganz oder theilweise demolirt und auch an Gebäuden wurde nicht unerheblicher Schaden angerichtet.

Seitdem ist die Saatzeit unterbrochen. Wir heizen fleißig wie im Winter und halten uns im warmen Zimmer auf; die Temperatur schwankt seit einer Woche zwischen Null und 10 Gr. darüber und unsere Fenster zeigen uns jeden Morgen und sogar manchmal den Tag hindurch die schönsten Eisblumen.

J. Wipf.

Canada.

Manitoba.

— Die Gattin des Johann Quiring, Eichenfeld, Manitoba, hat sich mit kochendem Wasser den Fuß verbrüht. Ihre Heilung nimmt mehrere Wochen in Anspruch.

Europa.

Süd-Rußland.

Kronsthal, Wol. Chortitz, Gouv. Ekaterinoslow, 10. Feb. 1892. Der Winter ist hier dieses Jahr sehr gelinde, mit wenig Schnee. Als ich den 15. December 1891 von der Forstei auf Urlaub kam, war hier gute Schlittenbahn, aber sie hielt nur wenige Wochen an, dann thaute sie ganz weg. Obzwar noch öfters Schnee fiel, so blieb doch keiner liegen, weil es oft stark regnete und so kothig wurde, daß man beinahe nicht fahren konnte. Anfangs Januar 1892 fing die Witterung an sich zu ändern, es fror zwei Wochen bis 22 Gr. R., so daß der Dnjeper nicht mehr zu fürchten war, aber Mitte Januar fing es wieder an zu regnen und zu thauen, und hielt auch den ganzen Monat so an, bis zum 3. Februar, an welchem Tage es fror, und tüchtig schneite, so daß man am nächsten Morgen auf den Schlitten fahren konnte, aber nur zwei Tage lang, denn den 6. Februar regnete es den ganzen Tag heftig und der Schnee schmolz gänzlich. Jetzt ist's am Tage schon ziemlich warm, und des Nachts nur geringer Frost. Wenn ich mich nicht irre, so wird es eine späte Saatzeit geben. Es sieht jetzt ganz aus, als ob es bald Frühling werden würde.

Ich habe nun zwei Jahre im Forstdienste zugebracht, und soll den 15. Februar wieder nach meiner Forstei fahren. Gebe Gott mir Seinen Schutzengel mit auf den gefahrvollen Weg, den ich ohne Ihn nicht ziehen kann. Wenn der Herr mich begleitet, so werden auch meine anderen zwei Jahre entfliehen ins Meer der endlosen Ewigkeit, und beim Rückblick in die Vergangenheit wird es mir so sein, als ob es nur ein Traum gewesen wäre. Im Dienste haben wir über nichts zu klagen, wenn wir nur gesund sind, aber auf unserer Forstei herrscht zuweilen das Fieber, welches ich voriges Jahr auch drei Monate hatte. Jetzt aber erfreue ich mich guter Gesundheit, welche der Herr mir noch lange erhalten möge.

Meine Eltern, sind noch immer ziemlich wohl, aber zuweilen auch schon kränklich. Mein Vater zählt beinahe 74 Jahre und die Mutter 71. Sie haben voriges Jahr den 9. Januar ihre goldene Hochzeit gefeiert, wobei ich auch zugegen sein durfte. Gäbe Gott, daß Er der Eltern langes Leben segne, und sie zuletzt in Seine himmlische Wohnung aufnehmen wolle.

Wo wohnen Johann Buhlers sen. Sie sind lange in Kronsthal unsere Nachbarn gewesen. Sie wanderten in den ersten Jahren nach Amerika, wenn ich mich nicht irre, so wohnen sie dort auch in Kronsthal. Wo sind ihre Kinder Jacob und Abraham? Mit Letzterem bin ich zur Schule gegangen. Ich bitte sie herzlich, etwas von sich hören zu lassen. Abraham P. Wiebe.

Deutschland.

— Am 21. Januar kam Christian Hege jun., Sohn des Bruders Christ. Hege zu Branchweilerhof bei Neustadt, Pfalz, auf eine schreckliche Weise um sein Leben. Er wollte in einem Steinbruche eine Fuhre Steine holen. Beim Wegfahren fiel er zu Boden und kam unter den schwer beladenen Wagen, wobei ihm ein Rad über Brust und Kopf ging, was seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Wir können es mitfühlen, was für ein Schrecken und Schmerz dieser Todesfall für die lieben Eltern und Geschwister gewesen sein mag und noch sein wird. Gott tröste sie. Der auf diese Weise nach Gottes unbegreiflichem Rathschluß von dieser Welt abgerufene Sohn war etwa 26 Jahre alt und verlobt. — [„Gemeindeblatt."]

Der Dampfer „Indiana" in Rußland angekommen.

Der Dampfer „Indiana" ist am 14. März mit den amerikanischen Liebesgaben für die Nothleidenden Rußlands im Hafen von Libau in Rußland angelangt. Sobald die Nachricht in Libau eintraf, daß sich die „Indiana" in Sicht befinde, fuhr das russische Kriegsschiff „Strasch" unter Befehl des Capitäns Davidow und mit dem Consul der Ver. Staaten in Petersburg, Crawford, dem Vorsteher des Hilfsausschusses, Grafen Bobrinski, dem amerikanischen Consul in Riga, Bornholdt, dem Präsidenten der Petersburger Börse und anderen hochstehenden Persönlichkeiten an Bord, gefolgt von dem Dampfer „Concordia", auf welchem sich eine Abordnung der Börse und zahlreiche Gäste befanden, der „Indiana" entgegen und wurden, als sie sich derselben näherten, von dieser mit Kanonenschüssen und den Klängen des „Star Spangled Banner" begrüßt. Die Gesellschaft begab sich dann an Bord der „Indiana", auf welchem Bewillkommnungsreden und Dankesansprachen gehalten wurden.

Unterm 17. März wird aus Libau telegraphirt: Heute wurde das Löschen der Ladung des Dampfers „Indiana" beendet. Die letzten acht Säcke wurden vom Grafen Bobrinski, dem Vorsteher des Hilfsausschusses; dem Bürgermeister von Libau; Crawford, dem amerikanischen Consul in St. Petersburg; Bornholdt, dem amerikanischen Consul in Riga; dem Eisenbahndirector und Dr. Dulan an's Land getragen. Sodann wurde die erste Bahnsendung nach der Hungergegend abgesandt. Dies fand unter großer Feierlichkeit statt. Die höheren amerikanischen und russischen Beamten brachten, während die Nationalhymnen gespielt wurden, Sprüche auf den Czaren und den Präsidenten Harrison aus. Die Locomotive war mit Flaggen geschmückt und der Abfahrt des Zuges wohnte die ganze Bürgerschaft bei.

Bei einem am 19. März in Libau den Amerikanern zu Ehren veranstalteten Frühstück wurde denselben eine künstlerisch ausgeführte Adresse mit dem amerikanischen und russischen Wappen und zwei verschlungenen Händen überreicht. Der Präsident, der Friedensrichter Balmakon, bemerkte bei der Bewillkommnung der Amerikaner, daß die Russen die von der „Indiana" überbrachten Liebesgaben nicht so sehr wegen ihres materiellen Werthes schätzten, sondern mehr als Beweis der von Amerika gezeigten brüderlichen Liebe. Zu dem Festessen haben sich die amerikanischen Consuln, die Mitglieder des Philadelphiaer Ausschusses, die Officiere der „Indiana," der Vorsitzer des Hilfsvereins und die städtischen Beamten eingefunden. Der Bürgermeister Adolph überreichte dem Capitän Sargent einen silbernen Ehrenbecher mit der Inschrift: „Zum Andenken an Libau". Darunter stand der Bibelspruch: „Doch das Größte von diesen ist die Liebe." Der Bürgermeister sagte in seiner Rede:

Eine That echter Menschenfreundlichkeit und christliche Liebe hat Sie hierhergebracht. Ihre Nation wünscht die große Noth, unter der ein Theil des russischen Volkes in Folge der mißrathenen Ernte leidet, zu lindern. Das russische Reich macht außergewöhnliche Anstrengungen, der Hungersnoth Einhalt zu thun, allein das thut dem Werthe ihres Geschenkes nicht den mindesten Abbruch. Nichts kann ein vom Unglück heimgesuchtes Volk mehr aufrichten, als die edle Sympathie anderer Völker und für uns ist dieses Mitgefühl von doppeltem Werthe, weil es von den Ver. Staaten kommt, mit denen Rußland stets auf freundlichem Fuße gestanden hat."

Consul Crawford erwiderte darauf Folgendes: „Während die Ladung der „Indiana" und besonders die des „Missouri" und vielleicht noch eines dritten Dampfers Ihnen wahrscheinlich als eine nicht unbedeutende Gabe erscheinen werden, möchte ich Ihnen versichern, daß die Geber diese Geschenke als kaum der Rede werth ansahen und die ganz und gar in Nichts verschwinden, wenn man sie mit dem vor dreißig Jahren den Ver. Staaten von Rußland erwiesenen Dienste vergleicht, als es eine gewaltige Flotte nach unseren Gestaden sandte, als stetige Drohung gegen alle Versuche anderer Mächte, die amerikanische Flagge zu schänden und ihrem schönen Banner einige der glänzendsten Sterne zu entreißen."

Hr. Crawford übergab am Schluß seiner Rede die Ladung der „Indiana" förmlich an den Grafen Bobrinsky, den Vorsitzer des Specialausschusses, und gab der Hoffnung auf baldiges Verschwinden der Noth in Rußland Ausdruck. In seiner in englischer Sprache vorgebrachten Erwiderung bemerkte Graf Bobrinski, daß der Czarewitsch über die edlen Beweggründe und die Gefühle der Freundschaft, welche das Geschenk veranlaßt hatten, tief gerührt worden sei und ihn (Redner) beauftragt habe, den Gebern für den dem russischen Volke erzeigten Beweis internationaler Freundschaft aufs Herzlichste zu danken. Redner brachte zum Schluß ein Wohl auf die Stadt Philadelphia und die Ver. Staaten aus.

Die städtische Behörde gab der Bemannung der „Indiana" ein Festessen.

Verschiedenes aus Rußland.

— Das französische Haus Dreyfuß mit Filialen in Odessa, Nicolajew und Mariopol ist eines Riesen-Betruges angeklagt. Dasselbe soll 250 Waggons „Mehl" für die Nothleidenden geliefert haben, welchen 82 Proc. Sand und andere unbrauchbare Stoffe beigemischt waren. Der Vertreter der Firma ist verhaftet worden.

— Am 30. Mai d. J. findet in Wlodzimirz in Wolhynien eine Feier der 900jährigen Gründung des ersten griechisch-orthodoxen Bisthums in Wolhynien statt. An dieser Feier wird auch der General-Gouverneur von Kiew, Graf Ignatieff, theilnehmen. Die polnischen katholischen Großgrundbesitzer wurden beauftragt, sich an dieser „russisch-patriotischen" Feier zu betheiligen.

— Folgende amüsante Schmuggelgeschichte wird von der russischen Grenze berichtet: Drei Schmuggler wollten kürzlich Schmuckfedern, Thee und Kurzwaaren bei Janowo über die Grenze bringen. Als sie bereits einige hundert Schritte jenseits der Grenze waren, wurden sie plötzlich von einem Grenzwächter gestellt. Während zwei der Schwärzer eiligst davon liefen, wurde der dritte mit dem Kolben niedergeschlagen und blieb anscheinend todt liegen. Der Grenzsoldat glaubte seiner Beute sicher zu sein, deckte den Schmuggler mit seinem Mantel zu und lief, nachdem er sich durch Abgabe eines Alarmschusses Hilfe geholt, mit seinen Kameraden den anderen Schmugglern nach, die jedoch bald in dem nahen Forst verschwanden. Nun sollte wenigstens der zu Boden Geschlagene eingebracht werden, doch als die Soldaten zurückkehrten, fanden sie die Stelle leer. Der Schmuggler hatte sich schleunigst von der Betäubung erholt, seine Schmuggelwaare und dazu noch den — Mantel des Soldaten genommen und das Weite gesucht.

— Der Mayor Stuart von Philadelphia hat vom Bürgerausschuß, der nach Rußland geschickt wurde, um die Vertheilung der Liebesgaben, die von Philadelphia für die Nothleidenden in Rußland abgingen, zu beaufsichtigen, folgende Cabeldepesche erhalten:

St. Petersburg, 15. März.

Die vom Ver. Staaten-Gesandten Smith getroffenen Vorkehrungen für die Vertheilungen der Liebesgaben sind ausgezeichnet. Dieselben werden in 220 russischen Eisenbahnwagen-Ladungen in zehn Provinzen geschickt werden, die dreiundvierzig Bezirke umfassen. Sie gehen an sorgfältig ausgewählte Vertrauenspersonen, die für richtige Vertheilung sorgen werden. Die Noth in der Provinz Ssamara geht über alle Begriffe. Wir kauften daher vierzig russische Wagenladungen Mehl zur sofortigen Versendung, da nach dem Aufthauen des Eises in der Wolga die Provinz wochenlang nicht zu erreichen ist. Wir hatten eine Besprechung mit dem Minister des kaiserlichen Hofes, der Vice-Präsident des russischen Ausschusses ist. Rußland ist, wie er sagt, außerordentlich dankbar. Die Berichte über die Noth sind nicht übertrieben und jede Hilfe aus Amerika ist höchst willkommen. Natürlicherweise nimmt die Noth mit der vorrückenden Jahreszeit zu. Wir rathen daher, noch mehr Liebesgaben zu schicken. Nach amtlichen Berichten sind hunderttausend Pferde in der Provinz Woronesh verhungert. Schicken Sie Iowaer Welschkorn, um Pferde und Rindvieh zu retten. Da es unmöglich sein wird, das Land zu bebauen, wird die Hungersnoth wieder auftreten. Telegraphiren Sie an den Mayor Washburne in Chicago, die Chicagoer Handelsbörse und nach anderen Städten und ersuchen Sie dieselben um Hilfe im Interesse der Menschlichkeit.

Rudolph Blankenburg."

Bekehrung von Fritz von Schlümbach.

Von ihm selbst erzählt.

Unerwartet wurde ich aufgefordert, dieser Versammlung von dem mitzutheilen, was der Herr an meiner Seele gethan hat. Wenn es Psalm 22, Vers 28 heißt: „Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren und vor Ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden", so lachte und spottete ich, denn ich dachte, daß es in unserm Jahrhundert gerade das Gegentheil sei, nämlich, daß alle Nationen sich von Gott abwenden, und alle vernünftigen (?) Menschen sollten jede Gotteserkenntniß von sich werfen, sammt dem Verlangen Gott anzubeten. Und dennoch preise ich Gott an diesem Tage.

Im Jahre 1868 kam die Stunde, in der ich inne wurde, es sei gut, dem Herrn zu dienen; manchen Spott habe ich mir schon durch diesen Schritt zugezogen, aber dennoch werde ich nicht müde, bei Gelegenheiten, wie die gegenwärtige, wo ich fühle, der Herr verlangt ein Zeugniß von mir, von der Wahrheit zu erzählen, welche ich in Christo Jesu gefunden habe.

Bis zum oben erwähnten Jahre war mein Leben das eines gottlosen jungen Mannes, welcher, von christlichen Eltern erzogen, sobald als thunlich jegliches Verlangen, Gott zu verehren aus seinem Herzen riß und sich in den Strom des Vergnügens mit großer Begierde stürzte. Unglücklicherweise hatte ich mehr Geld, als ich füglich verwenden konnte, und so beging ich die Thorheit, es zu verschwenden, und nachdem ich dies gut gelernt, war ich darauf aus, nicht allein mein Teil zu vergeuden, sondern auch noch vom Familieneigenthum, wodurch ich soweit kam, daß ich bei meinen Eltern nicht länger bleiben konnte, sondern mir eine andere Heimath suchte, wo ich thun konnte, was ich wollte.

Das brachte mich nach Amerika 1859, und da wurde es immer schlimmer mit mir, denn ich fand bald Gemeinschaft mit meinen weltlich gesinnten Brüdern in diesem Lande; hierin fand ich großen Gefallen, denn sie gewährten mir jeden Tag Freude, neue Vergnügungen neue Ausschweifungen und neuen Scherz.

So machte ich es denn fort von Tag zu Tag, bis ich nicht nur ausfand, daß ich abwärts ging, immer herunter, herunter, dem Trunk immer mehr ergeben, am Ocean berauschender Getränke schwelgend, sondern daß ich auch eine große Anzahl von deutschen jungen Männern mit mir in den Strudel riß. Und nicht allein die Jugend, sondern auch ältere Leute, und ich blicke auf diese Jahre mit großer Betrübniß zurück.

Ich kann Euch versichern, besonders Euch ihr jungen Leute, die vor mir sitzen, daß, so oft ich daran denke, entweder im Familienkreise oder allein für mich, treten Thränen des Kummers in meine Augen über mein vergangenes Leben, und ich sehe, wie thöricht ich war, ich sehe, welch Elend in meinem eigenen Herzen war, und wie viele Leute durch meinen Einfluß zum Unglauben und zur Bosheit geführt und so unglücklich gemacht wurden.

Ich kam mit Männern in Berührung, welch anerkannte Atheisten waren und durch ihre Lehren wurde ich ein vollendeter Gottesleugner. Diese Leute gaben mir Gelegenheit, praktische atheistische Philosophie kennen zu lernen. Ich will Euch nur eine Lection geben, die ich gelernt und deren Erlernung mir viel Mühe machte.

Ich lernte einen der hervorragendsten Gottesleugner kennen, welchem ich bewies, daß in meiner Erziehung der Unterricht in der Philosophie nicht ausgeschlossen gewesen sei. „Nun, Herr von Schlümbach", sagte er, „eins haben Sie doch noch nicht gelernt, ich sehe, Sie bringen in Ihre Gespräche oft das Christenthum hinein, während Sie doch wissen sollten, daß dasselbe eine Fabel, eine Mythe, eine Thorheit ist, und nur deshalb in Ihrem Herzen nistet, weil Sie von christlichen Eltern abstammen.

Ich sagte: „Sie haben recht, mein Herr", worauf er fortfuhr: „Alles, was Sie zu thun haben, um sich zu einem wahren Manne zu machen, und Ihr Leben einigermaßen ertragen zu können, ist, daß Sie im Herzen jeden Punkt aufsuchen, wo Ihre Mutter christliche Lehren eingepflanzt hat, und sie, wo dieselben gefunden werden mit Stumpf und Stiel ausreißen." Und ich machte mich an's Ausreißen; ich riß die Liebe zu meiner Gattin, zu meinen Mit- und Nebenmenschen aus, nur die Liebe zu mir selbst ließ ich stehen, und diese wurde so fest eingewurzelt und bewirkte ein solch unersättliches Verlangen nach weltlichen Vergnügen in mir, daß ich Alles für diese Genüsse hingab; ich wollte von nichts Anderem hören als von den Folgen atheistischer Philosophie.

Unter diesem Einfluß wurde ich von meinen Kameraden—ohne zu dem thörichten Ruhm hinzuzufügen, denn es ist ja kein solcher, sondern vielmehr eine Schande — emporgehoben, so daß ich, ob ich wollte oder nicht, ein Anführer werden mußte. Welch elende Menschen doch solche Rädelsführer sind! Hierüber laßt mich Einiges mittheilen.

Eines Tages, im Sommer 1868, hatten wir ein großes Fest, wobei die Zechereien und Lustbarkeiten mehrere Tage währten und wir in solch freudiger Stimmung, in solch guter Gesellschaft waren, daß wir die ganze Nacht durchschwärmten; am dritten Tage ging unser Fahnenträger, ein junger Deutscher, ein prächtiger Junge, nach Hause; ich war einer der Sieger beim Gelage. Er hielt sich für eben so groß als ich, betreffs des Vergnügens und der Freude, und dennoch trank ich ihn, wie wir Deutschen zu sagen pflegen, unter den Tisch; er mußte aufhören und nach Hause gehen. Nachdem er fort war, konnte ich eben noch nach Hause gehen, was ich auch that und mich in meinem Rausche hinlegte. Es war ungefähr 1 Uhr morgens, als Jemand an die Thüre klopfte; meine Frau erwachte und fragte, wer draußen sei als Jemand sagte: „Wecken Sie Ihren Mann, Johann ist am Sterben." Meine Frau weigerte sich und sagte: „Ich mag nichts mehr hören, ihr habt meinen Mann elend gemacht, ich wecke ihn nicht auf, er ist soeben nach Hause gekommen, laßt ihn schlafen und geht Eure Wege." „Sagen Sie ihm, Madame, Johann ist am Sterben, dann kommt er gewiß." Meine Frau weckte mich. „Was ist los?" fragte ich, „Du sollst hinunterkommen, Johann ist am Sterben." (Johann war der junge Fahnenträger, von dem ich erzählte, den ich unter den Tisch getrunken.)

Mich schnell ankleidend eilte ich von dannen. Mit einem dumpfen Gefühl erwacht trat ich in die armselige Hütte ein, wo der junge Mann im Sterben lag; seine alte Mutter, deren einzige Stütze er gewesen, stand am Kopfende des Bettes. Als sie meiner ansichtig wurde— ich kann die gute Alte noch vor mir sehen — sagte sie in Deutsch: „Sehen Sie diesen jungen Mann, sehen Sie ihn an, das ist Ihr Werk." Ich sprach zu ihr aufs freundlichste, es that mir leid, Reue fühlte ich jedoch keine.

Ich philosophirte bei mir selbst: „Daß er trank, war nicht meine Schuld, er hätte längst aufhören sollen, wie die Anderen, aber er hielt an." Gewissensbisse hatte ich, wie gesagt, keine, doch fühlte ich mich schrecklich elend, als die Thür aufging und eine junge Dame, die Braut des jungen Mannes, eintrat, welche in wenigen Tagen mit ihm getraut werden sollte. — Ich will nicht weiter davon reden, ich mag es nicht, es würde mir fast das Herz brechen, mehr darüber zu sagen. Aber sie steht mein ganzes Leben vor meiner Seele, nie werde ich sie vergessen. Nur möchte ich hinzufügen, Gott erbarme sich über jeden jungen Mann, welcher in seinem Leichtsinn in den Strudel weltlicher Vergnügungen geräth, daß er nicht so etwas erlebe, wie ich damals durchmamachen mußte. Und dennoch hinterließ es bei mir keinen bleibenden Eindruck.

Am nächsten Tage begruben wir den jungen Mann mit Ruhm und allen Ehrenbezeugungen, wobei ich am offenen Grabe zu einer Versammlung von Gottesleugnern redete und dadurch die deutschen Christen der Stadt reizte, welche mich züchtigen wollten für meine freche Rede am Grabe. Doch dachte ich, ich hätte männliche Worte geredet, denn in meinem Herzen war alles bessere Gefühl erstorben und bald war Alles vergessen. (Fortsetzung folgt.)

Ein mennonitisch gesinnter Russe.

Der Gutsbesitzer im Charkower Gouvernement, Collegien-Assessor Dimitry Kudrjawcew, wurde im Jahre 1888 zum Geschworenen des Schwurgerichts in Cherson ausgewählt. Er erschien nicht zur bestimmten Gerichtssitzung, ohne auch nur eine Entschuldigung seines Nichterscheinens anzugeben. Das Gericht verurtheilte ihn in Folge dessen zu einer Geldstrafe von 25 Rubel. Im folgenden Jahre wurde er wiederum zu diesem Amte aufgefordert, aber auch diesmal leistete er dem an ihn ergangenen Ruf keine Folge. Er wurde daher vom Gericht zu 100 Rubel Strafe verurtheilt. Er zahlte die Strafe ohne Murren. Im dritten Jahre zahlte Kudrjawcew wieder die vom Gericht zudictirte Strafe von 100 Rubel, ohne auch nur eine Miene zu verziehen. Im vierten Jahre lud ihn das Gericht wieder als Geschworenen vor, beschwerte sich aber gleichzeitig beim Senat wegen der Nichtfolgeleistung des Kudrjawcew ohne Rechtfertigung seiner Handlungsweise. Der „widerspenstige Geschworene" schrieb nun an den Senat eine lange Rechtfertigung, in welcher er anführt, daß er Christ sei und nach der Glaubenslehre Christi zu leben beschlossen habe. Moses habe ja wohl gelehrt, daß der Mensch das Recht habe, den Mitmenschen zu richten und verdientermaßen zu bestrafen. Darauf sei aber Christus, der Welterlöser, erschienen und der habe gesagt: Wer sich ohne Sünde däucht, der werfe den ersten Stein auf den Sünder. Und an einer anderen Stelle des neuen Testaments heißt es ausdrücklich: Gott allein hat das Recht zu richten vorbehalten. Durch die Lehren des großen Sittenlehrers Grafen Leo Tolstoi sei er erst auf diesen wahren Weg des Christenthums geleitet worden. Der Senat beschloß dessen ungeachtet, den Kudrjawcew wegen Nichtbeachtung der bestehenden Landesgesetze vor Gericht zu stellen. Vor dem Gerichtshofe in Odessa kam die Angelegenheit zur Verhandlung. Der Angeklagte war nicht erschienen. Der Vertheidiger des Angeklagten führte an, daß man Niemandem mit Gewalt ein Amt aufdrängen könne, besonders das sehr verantwortliche Amt eines Richters; das Gericht würde deshalb recht thun, den Kudrjawcew ein für alle Mal dieses Amtes zu entheben. Der Staatsanwalt sagte jedoch, es sei die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, jedes ihm vom Staate auferlegte Amt zu übernehmen, wofern er nicht durch gesetzliche Hindernisse von dieser seiner Pflicht abgehalten werde. Die vom Angeklagten angegebenen Gründe seien wohl beachtenswerth, aber durchaus nicht gesetzlich, und deshalb verlange er die Bestrafung des Kudrjawcew und dessen Unfähigkeitserklärung zu öffentlichen Aemtern. Das Gericht stimmte diesen Ausführungen bei und verurtheilte den Angeklagten in contumaciam zu 200 Rubel Strafe, mit dem Verbot, fernerhin ein öffentliches Amt zu bekleiden.

Getäuschte Hoffnungen.

Im Spätsommer und Herbst vorigen Jahres waren unsere Erwartungen hoch gespannt. Wir hatten eine glänzende Ernte gehabt und die Hauptgetreideländer Europas eine schlechte. Europa muß uns kommen, und uns, so dachten wir, unsern ganzen ungeheuren Ueberfluß zu guten Preisen abnehmen. So fest wurde darauf gerechnet, daß die Getreidepreise riesig stiegen, und daß sogar, von angeblich den Farmern freundlicher Seite, diese ermahnt wurden, ihre Ernte zurückzuhalten, weil sie im Frühjahr noch mehr daraus lösen würden. Von dem Wohlstand, der in die Häuser der Farmer einkehren mußte, versprach man sich eine goldene Zukunft für den ganzen Handel und Wandel der Ver. Staaten; man rechnete aus, daß unser Gold, welches in der ersten Hälfte des Jahres 1891 massenhaft nach dem Auslande abgeströmt war, nun zurückfließen müsse — man erwartete ein Jahr der Blüthe und des Segens, wie es das Land zuvor noch nicht zu verzeichnen gehabt.

Nun ist es ja wahr, daß wir eine sehr große Ausfuhr an Brodstoffen gehabt haben, und daß dieselbe fortdauert. Aber wir haben zugleich noch so viel auf Lager, daß an einen Verkauf unseres Gesammtüberflusses bis zum Eintritt der neuen Ernte nicht zu denken ist. Obwohl wir vom 1. Juli 1891 bis zum 29. Februar 1892 in runden Ziffern 85 Millionen Bushel Weizen, 2 3/5 Millionen Faß Mehl, 24 Millionen Bushel Mais, 6 Millionen Bushel Hafer, 9 Millionen Bushel Roggen, 1¾ Millionen Bushel Gerste und 10½ Millionen Bushel Hafergrütze mehr ausgeführt haben, als vom 1. Juli 1890 bis zum 28. Februar 1891, so befinden sich doch noch 45 Millionen Bushel Weizen und 12 Millionen Bushel Mais in sogenannter Sicht, d. h. in den Speichern und nach den Märkten unterwegs, und Hunderte von Millionen Busheln haben die Getreidekammern der Farmer noch gar nicht verlassen. Auch ist es wahr, daß wir immer noch gute Preise für unser Getreide bekommen, aber nicht so gut als im Herbst unter dem ersten Eindrucke der europäischen Mißernte. Und in vieler anderer Hinsicht haben sich unsere „großen Erwartungen" nicht erfüllt. Unsere Ausfuhr von Vieh und Schweinen, von Provisionen und Meiereiproducten zeigt einen Rückgang in der Menge, und nur durch ein schwaches Anziehen der Preise und eine kleine Zunahme der Ausfuhr von frischem Fleisch erhielt sich während der letzten vier Monate der Werth der Ausfuhr auf ungefähr der Höhe des vorjährigen. Und auf vielen Gebieten ist ein stark in die Augen fallender Rückgang zu verzeichnen. Angesichts der größten Baumwollenernte, welche dieses Land je gehabt hat, haben wir in den letzten sechs Monaten nur 3067 Ballen Baumwolle mehr ausgeführt und dafür $4,841,320 weniger erhalten, als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die allgemeine Noth lähmt die Fabrikthätigkeit drüben, und wir sitzen mit unserer riesigen Baumwollenernte gegenüber den niedrigsten Preisen, die noch je für Baumwolle gezahlt worden sind. Das ist ein schwerer Schlag für unseren Süden.

Und wie die Baumwollenpflanzer, so leiden die Wollzüchter. Statt der hohen Wollpreise sind die Notirungen auf dem Wollmarkt die niedrigsten, die noch je da waren. Und ebenso steht es mit dem Eisen. Die großen für dieses Jahr gehegten Erwartungen haben eine Ueberproduction zur Folge gehabt, und sie rächt sich jetzt durch einen unerhörten Preisniedergang.

Es ist leicht möglich, daß das Schwinden der Werthe von Baumwolle, Eisen, Wolle und Silber groß genug ist, um unsere Mehreinnahme für Getreide, die sich im Vergleich zum Vorjahre auf 137 Millionen Dollars beläuft, auszugleichen. Auch wenn das hoffentlich nicht der Fall sein wird, so ist es doch groß genug, um den erwarteten großen wirthschaftlichen Aufschwung in das Reich der getäuschten Hoffnung zu verweisen. Uebrigens muß man, bei den in der ganzen übrigen Welt herrschenden schlechten Zeiten schon froh sein, wenn der Nationalwohlstand wenigstens keinen Rückgang erleidet. — [Ill. Stsztg.]

— Der Haushalt der Königin von England besteht aus nahezu 1000 Personen.

Die 400jährige Gedenkfeier.

Der Entdeckungstag Amerikas ist der 12. October 1492. Die Weltausstellung zu Chicago findet erst in 1893 statt, aber die 400jährige Wiederkehr jenes Tages wird überall, in allen civilisirten Ländern (besonders in Spanien) und auch hier in den Ver. Staaten auf glänzende Weise gefeiert werden.

Am 12. October 1892 werden die bis dahin in Chicago errichteten Ausstellungsgebäude unter großen Festlichkeiten vom Präsidenten Harrison und den Gouverneurs aller Staaten eingeweiht werden. Und zu gleicher Zeit sollen überall Jubel- und Erinnerungs-Feierlichkeiten stattfinden.

Die National-Erziehungs-Gesellschaft hat in ihrer Sitzung den Vorschlag des Vereins für Abhaltung eines Welt-Congresses zu Chicrgo in 1893 angenommen, daß schon im ganzen Lande eine Nationalfeier am 12. October 1892 stattfinden soll, deren Mittelpunkt überall die öffentlichen Schulen sein sollen. Alle Schul-Superintendenten und Lehrer und die gesammte Presse des Landes werden aufgefordert, diese Feier zu unterstützen, dafür zu agitiren und zu deren Ausführung zu helfen.

— Aus Birkenholz werden in Rußland jährlich 3,000,000 Löffel fabricirt.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
Schickt keine Checks.

23. März 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. — Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Indiana.

150 Seiten. Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.

Das auf jede „Rundschau" aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 92, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1892 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 91 anstatt 1891. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau" zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig verändert findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

Als Beitrag zur Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland sind bei uns eingegangen:

Vorher ausgewiesen	$2062.80
Durch E. K. Greenawalt, Ligonier, Ind., von einem Ungenannten	5.00
Von einer Schwester in Hopedale, Ill	2.00
Durch Peter Fast, Marion, S. D., von der Molotschna-Mennoniten-Gemeinde	13.00
Durch Aeltest. Paul P. Tschetter, Bridgewater, S. D., von der Neu-Hutterthaler Gemeinde	8.00
Jacob Enns, Rosenort, Man	6.00
Summe	$2096.80
Hiervon nach Rußland abgesandt	1000 00
Verbleiben	$1096.80

— **Abonnentensammler erhalten Briefpapiere und Couverte mit ihrem Namen und Adresse darauf gedruckt. Näheres siehe in der darauf bezüglichen Anzeige auf der letzten Seite.**

Briefkasten der Redaction.

Canton, Kansas. — Ihre Bekanntmachung ist eine Geschäftsangelegenheit, die wir nur gegen Bezahlung in den Anzeigentheil aufnehmen, da sie auch Ihnen Vortheil bringt. — Lassen Sie uns doch Ihren Namen wissen, damit wir Ihnen brieflich mitheilen können, wie die verschiedenen Preise sind.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Heinrich Janz, Hierschau, Rußl., bittet um die Adresse von Andreas Janzen und Jacob Becker.

(?) G. Dirk, Henderson, Nebraska, Nord-Amerika, wünscht die Adresse von Heinrich und Peter Görtz, fr. Friedensdorf, Rußl.

(?) Johann B. Vogt, Purity, Kansas, bittet um die Adresse seines Schwagers Franz Quiring, fr. Großweide, jetzt wahrscheinlich Pordenau.

(?) Johann Güntter, Mountain Lake, Minnesota, bittet um die Adresse seiner Mutter, und seines Schwagers Peter Jung, welcher zuletzt auf der Turpünschen Oeconomie Schmied gewesen.

(?) Johann und Andreas Klemke, Plum Coulee, Manitoba, Nord-Amerika, bitten um die Adressen von Gustav Binß und August Diesterheft, die letztes Jahr von Rußland nach Amerika gezogen sind.

(?) Wir möchten gerne erfahren, wo unser Schwager Franz Martens von Alexanderwohl geblieben ist. Im letzten Briefe schrieb er, daß er nach Samara ziehen wolle. Seine Gattin ist meiner Frau Schwester. Peter H. Friesen.
Henderson, Nebraska, Nord-Amerika.

(?) Cornelius Friesen sen. (Osterwick), Chortitz, Manitoba, Nord-Amerika, bittet Heinrich Unger in Rußland um seine Adresse, da ihm sein hier verstorbener Vater Peter Unger sen., fr. Bergthal, ein Capital hinterlassen hat, welches im Bergthaler Waisenamte erlegt ist. — Ferner bittet C. F. seinen Onkel Isaak Toews in Rosengart, oder seine anderen dortigen Freunde um ein Lebenszeichen.

(?) Unterzeichneter wünscht zu erfahren, wo Franz Janzen sen., der 1875 von Heubuden, Mariopoler Plan, Süd-Rußl., nach Amerika übergesiedelt, gegenwärtig seine Heimstätte hat. Die Ehefrau des genannten Franz Janzen ist eine geborne Klassen und war früher mit einem gewissen Braun verehelicht. Im Falle Janzens schon das Zeitliche gesegnet haben, bitte ich Jemand, in der „Rundschau" zu berichten. Frau Janzen ist die Schwester meines Vaters.
Jacob Jac. Klassen, Kronsthal,
Post Chortitz, Gouv. Ekaterinoslaw,
Süd-Rußland.

(?) Ich möchte gerne wissen, ob Martin Schlichting, welcher von Johann Klingenberg vor etwa 17 oder 18 Jahren als Waisenkind nach Amerika mitgenommen wurde, noch lebt. Alles briefliche Suchen ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Wir möchten von ihm selbst ein Lebenszeichen haben. — Wie ist die Adresse des Johann Warkentin, fr. Sagradofka No. 10? — Wer weiß die Adresse von Johannes, Jacob und Christian König, fr. Rosenfeld, bei Odessa, Rußland?
M. Schlichting, Post Kasanka,
Gouv. Cherson, Süd-Rußland.

☞ Meinem Schwager Johann Klassen, Munertschik, Station Sarabaich, Krim, mache ich hiermit meine Adresse bekannt: Henderson, Nebraska, Nord-Amerika. Wir befinden uns wohl. Unsere Tochter Katharina hat sich verheirathet. Schreibt uns. Jacob u. Elisabeth Regier.

☞ Auf die Anfrage von Isaac Redekop, Michaelsburg, diene zur Antwort, daß seine Verwandten noch alle am Leben sind, und hier in Manitoba nicht weit von einander wohnen, ausgenommen Johann Quiring, die sich in Oregon aufhalten. Grüße hiermit alle Verwandten.
Jacob Lettkemann,
(Heubuden), Plum Coulee, Manitoba,
Nord-Amerika.

Billige Arbeiter für den canadischen Nordwesten.

Die Einwanderungsbehörde Canadas hat nachstehende Bekanntmachung erlassen, der zur Folge es unbemittelten Leuten, denen das Reisegeld mangelt, ermöglicht ist, nach dem canadischen Nordwesten auszuwandern, und gleichzeitig den Hilfe benöthigenden Wirthschaftsbesitzern äußerst billige Arbeiter verschafft werden:

— „Auswanderungslustige, welche nicht die Mittel zur Reise besitzen, können von der Regierung genügend Vorschuß erhalten, um bis Winnipeg zu gelangen; dort muß dann die vorgestreckte Summe von Denjenigen, welche die Leute in Arbeit zu nehmen wünschen, zurückgezahlt werden, und als Entschädigung hierfür verpflichten sich die Leute, sechs Monate umsonst zu arbeiten; dies bezieht sich auf die Männer und auf Kinder über 12 Jahre. Die Ueberfahrt der Frauen wie der Kinder unter 12 Jahren muß gleichfalls ausgelegt werden. Auch diese verpflichten sich dagegen, sechs Monate zu arbeiten, doch wird ihre Arbeit nach dem herrschenden Lohnmaß berechnet, und wenn sie nach Ablauf der sechs Monate noch etwas schuldig sind, so übernimmt der Mann die Abarbeitung der Schuld.

Die Kosten der Reise von Rußland bis Winnipeg, zu zahlen bei Ankunft der Leute hierselbst, betragen für Personen von 12 Jahren und darüber $45, für die von 5—12 Jahren $22.50, und für die von 1—5 Jahren $15, und sind zahlbar an die Merchants Bank of Canada. Wer auf diese Weise das Reisegeld für Arbeiter zahlt, steht unter dem Schutze der canadischen Gesetze." D. h. der Arbeiter kann gerichtlich gezwungen werden sein Reisegeld abzuverdeinen.

Der Czar nach seinen Handlungen beurtheilt.

Daß das, was die zum größten Theile vom Judenthum beherrschte Presse Europas über den Czaren und Rußland schreibt, wenig oder gar keinen Glauben verdient, können Diejenigen, welche in den Besitz directer und unparteiischer Nachrichten aus Rußland gelangen, leicht ersehen.

Seitdem es bekannt ist, daß ein großer Theil der Bevölkerung Rußlands am Hungertuche nagt, strotzen die Zeitungen Europas, und diejenigen Amerikas, soweit sie unter dem Einflusse der ersteren stehen, von Anklagen gegen den Czaren. Es wird ihm beständig vorgeworfen, daß er das Bestehen einer Hungersnoth in Rußland ableugnet, daß er Befehle zur Unterdrückung der privaten Wohlthätigkeitsbestrebungen erlasse und ähnliche grausame Gesinnungen mehr.

Wer die Nachrichten aus Rußland mit Aufmerksamkeit liest und, besonders, wem Mittheilungen zur Kenntniß kommen, die nicht durch die europäische Judenpresse entstellt und verdreht worden, dem ist es klar, daß alle oder wenigstens die meisten derartigen Anklagen gegen den Czaren grundlos sind. Aus allen seinen Handlungen ergiebt sich deutlich, daß sich der Czar der Noth seines Volkes bewußt ist, daß er selbst hilft, daß er die Reichen seines Landes zur Sparsamkeit und Wohlthätigkeit in dieser Zeit der Noth ermahnt, daß er die private Wohthätigkeit nicht nur unbelästigt läßt, sondern sie noch ermuthigt und daß er die sich im Auslande, besonders in Amerika, zeigenden Wohltätigkeitsbestrebungen anerkennt.

In den vor einigen Wochen in der „Rundschau" veröffentlichten Mittheilungen des Vorsitzers der Saratower Colonial-Verwaltung, J. Bergmann, heißt es, daß der privaten Wohlthätigkeit von Seiten der Regierung nichts in den Weg gelegt wird.

Bei einer Audienz, die der Gouverneur von Ekaterinoslaw, der, nebenbei bemerkt, ein deutscher Lutheraner ist, hatte, fragte der Czar, wie viel von dem Gouvernement Jekaterinoslaw für die Nothleidenden gespendet worden sei, worauf der Gouverneur ihm die Summe nannte und dabei bemerkte wieviel die Mennoniten allein gegeben. Da hat der Kaiser geantwortet: „Ueberbringen Sie den Mennoniten meinen innigsten Dank!"

Das zeigt eine ganz andere Gesinnung, als die, welche die beeinflußte Presse dem Czaren andichtet. Sein Haß (?) gegen alles Deutsche und Nicht-Orthodoxe ist wohl auch nicht so groß, als gewöhnlich behauptet wird, sonst hätte er keinen Deutschen und Lutheraner zum Gouverneur gemacht.

Selbst beim Lesen der arg beeinflußten telegraphischen Mittheilungen in den Zeitungen unseres Landes kann, wer will, deutlich sehen, daß vieles über den Czaren Gesagte unwahr oder stark übertrieben ist.

Auch die amtliche Aufnahme, welche der Dampfer „Indiana" (dessen Ankunft in Libau an anderer Stelle beschrieben ist) in Rußland fand, beweist das Gegentheil von dem was die beeinflußte Presse über das Verhalten der russischen Regierung im Allgemeinen berichtet.

Bewegung als Gesundheitsmittel.

Die Hausthiere müssen nicht immer eingesperrt werden, sie bedürfen der Bewegung, und das Wetter muß schon sehr schlecht sein, wenn sie einen Tag lang im Stall gehalten werden sollen. Bewegung befördert den Appetit und die Verdauung bei dem Thier. Hat es keine Bewegung, so frißt es weniger, und von diesem Wenigen verdaut es weniger, weshalb bei der Fütterung dann ein Verlust entsteht. Auch werden eng eingeschlossene Thiere leicht krank, obwohl die Krankheit keinen sofort gefährlichen Character annimmt.

Trächtige Thiere bedürfen ebenfalls der Bewegung. Viele Unannehmlichkeiten in der Lammzeit rühren davon her, daß die Mutterschafe im Winter nicht genug Bewegung gehabt haben. Erfahrene Schafzüchter sehen dies ein und sorgen stets für einen Platz, wo sich die Mutterschafe Bewegung machen können. Sollten die Schafe keine Luft dazu zeigen, so werden Körner, z. B. Erbsen oder Bohnen und dgl., hingestreut, um sie zur Bewegung aufzumuntern. Die Wirkungen langer Aufstallungen zeigen sich auch in der Nachkommenschaft, da diese unter der zunehmenden Körperschwäche des Mutterthieres leidet. Schafe verlammen hauptsächlich dann, wenn sie schwach sind, und Mutterschafe, die während der Tragezeit eng eingesperrt gehalten werden, können nicht kräftig sein.

Die Wirkung auf Kühe, Schweine und Pferde kann schwerlich eine geringere sein, obgleich sie vielleicht nicht so bemerkbar ist. Doch ist es allgemein bekannt, daß das Füllen schwach und mißgestaltet wird, wenn die Stute nicht gearbeitet hat. Der beste Platz, den Hausthieren im Winter Bewegung zu verschaffen, ist ein Stück dicht bewachsenen Holzlandes, oder ein durch die Hofgebäude umschlossener Platz, wo sie vor den kalten Winden etwas geschützt sind.

Von einem eingebildeten Kranken

lesen wir in der „Ptsd. Ztg." folgende lehrreiche Geschichte. In einem Gasthaus war noch ein Zimmer frei, als zwei Gäste für die Nacht ein Unterkommen suchten. Es standen jedoch zwei Betten darin und die beiden Fremden einigten sich, es gemeinsam zu beziehen. Einer von ihnen war ein Hypochonder, der seinen Gefährten dadurch in große Unruhe versetzte, daß er ihn mitten in der Nacht aufweckte und nach Athem rang. „Asthma", stöhnte er, „ich leide an solchen krankhaften Anfällen, öffnen Sie schnell das Fenster und verschaffen Sie mir Luft. Der Andere sprang rasch aus dem Bett. Das Zimmer war aber stockfinster und er hatte keine Streichhölzer. „Um Alles willen, machen Sie schnell", stöhnte der Kranke. „Schaffen Sie mir Luft, oder ich ersticke!" Der Andere suchte im Zimmer umher, warf die Möbel um, endlich kam er an die Glasscheiben, fand aber die Krampe nicht. „Schnell, schnell! Luft, Luft!" flehte der zu sterben Drohende. „Oeffnen Sie es, zerbrechen Sie es, oder ich ersticke!" Darauf nahm der andre einen Stiefel und zertrümmerte alle Scheiben, worauf der Leidende sofort eine große Erleichterung verspürte. „Ich danke Ihnen, danke Ihnen tausendmal. Ich glaube, wenn es noch einen Augenblick gedauert hätte, wäre ich gestorben." Als er sich erholt hatte, beschrieb er dem Andren umständlich seine Leiden und erzählte ihm, wie lange er schon mit den Uebel behaftet sei. Darauf schliefen beide wieder ein. Als der Tag das Dunkel der warmen Sommernacht lichtete, fanden sie das Fenster unzerstört. Hatten hier unsichtbare Glaser gewaltet, oder war der ganze Zwischenfall ein Traum gewesen? Nein, denn am Boden lagen noch die Bruchstücke des Glases. Als sie sich dann im Zimmer umsahen, löste sich das Geheimniß; sie erblickten einen alten Bücherschrank, dessen Glasthüren in Trümmern vor ihnen lagen. Von diesem Augenblick an war der Asthmatische geheilt.

Allerlei.

— In England ist $1.05 Papiergeld im Umlauf zu jedem Einwohner; in Frankreich $2.26; in Deutschland $3.03; in den Ver. Staaten $6.40.

— Der Export canadischer Aepfel, welche sich in England so große Beliebtheit errangen, stellte sich in dieser Saison auf 600,000 Fässer gegen 168,968 in der vergangenen.

— Ein Mann in Prescot, Arizona, ist durch die Grippe von langjährigem Asthma curirt worden. In jedem Unglück steckt ein Körnchen Glück und manchmal ein ganz umfangreiches Korn.

— Die Aerzte behaupten, daß ein Mensch von 154 Pfd. Gewicht genug Eisen in seinem Körper haben soll, um daraus eine Pflugschar herstellen zu können und genug Phosphor, um daraus 500,000 Zündhölzchen anzufertigen.

— Ein Indianerkind, welches nach der Schlacht bei Wounded Knee auf dem Rücken der erschossenen Mutter gefunden wurde, wird von Gen. L. W. Colby von Nebraska erzogen. Man gab dem Kleinen, jetzt 18 Monate alten Kind, einen bezeichnenden indianischen Namen, welcher in der Uebersetzung lautet: Das verlorene Vogelchen.

— Spurgeon, der kürzlich verstorbene große Prediger und noch größere Menschenfreund, hatte nie irgend welche kirchliche Weihen empfangen. Dafür aber hatte er die „Weihe" seines großen Berufes in sich und eine solche innere Weihe ist in der Regel viel echter und dauerhafter als alle äußeren.

Der Dampfer „Missouri" ist mit dreitausend Tonnen Mehl für die Nothleidenden in Rußland am 15. März von New York nach Libau abgefahren. An jedem Maste flatterten acht Flaggen. Von der Spitze des Fockmastes wehte die Ver. Staaten-Fahne. Bei der Abfahrt fanden keine besonderen Feierlichkeiten statt; aber eine große Menschenmenge, die sich versammelt hatte, gab dem Dampfer unter Hurrahrufen das Geleite. Am Morgen vor der Abfahrt waren zweihundert Stück Schlachtvieh auf das Schiff gebracht worden, die nach Deptford in England bestimmt sind. Die Frachtgebühren für dieselben im Betrage von $2500 wurden zum Theil auf den Ankauf von Getreide verwendet und zum Theil werden die Kosten des Ausladens des Schiffes in Libau davon bestritten werden. Die Handelskammer schenkte am Tage vor der Abreise noch der Commission, die das Schiff begleitet, fünf tausend Dollars, die ebenfalls noch zum Ankauf von Getreide verwendet wurden.

— Das Gewöhnen junger Stiere und Rinder zum Ziehen ist sehr oft mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Die meisten zeigen sich längere oder kürzere Zeit widerspenstig, und leicht läßt sich der Farmer dazu verleiten, mit Stock und Peitsche diese Widerspenstigkeit vertreiben zu wollen. Eine solche Behandlung bewirkt sehr oft gerade das Gegentheil. Geduld und gute Behandlung sind die einzigen Mittel, die den Zweck erreichen. Ein Farmer kam auf den Gedanken, seine zum Zuge zu verwendenden, sich widerspenstig zeigenden Thiere durch Hunger zu bezwingen. Zu diesem Zweck wurde das betreffende Thier angeschirrt und an die Krippe gekettet, so zwar, daß es sich immer nach vor- und rückwärts bewegen kann. An dem Zugscheit wird eine Kette angebracht, die über ein kleines Gerüst läuft und am anderen Ende ein Gewicht von zwei- bis vierhundert Pfund trägt. Man bringt das Thier so weit rückwärts, bis das Gewicht auf dem Boden ruht, das Thier also um die Länge der Halfterkette von der Krippe entfernt ist. Setzt man ihm dann Futter vor, so ist es gezwungen, vorzugehen und das Gewicht an der Kette in die Höhe zu ziehen. Findet es die Last für seine Schultern zu groß, so wird der sich einstellende Appetit das Thier sehr bald eines Besseren belehren und es zum Vorgehen zwingen. Ist die Fütterung vorüber, so wird das Gewicht zur Rückwärtsbewegung des Thieres Veranlassung sein. Dieses einige Tage fortgesetzte, nicht mit wesentlicher Mühe verbundene Verfahren soll über die widerspenstigen Thiere triumphiren, so daß dieselben nach dieser Zeit ohne Schwierigkeit zum Zuge eingespannt werden können.

Neueste Nachrichten

Ausland.

Spanien. — Madrid, 13. März. Die Verheerungen, die das Hochwasser in Südspanien anrichtete, sind größer als man geglaubt hatte. Fast sämmtliche Eisenbahnen leiden darunter, und eine Menge Ortschaften sind vollständig vom Verkehr mit der übrigen Welt getrennt. Die Ortsbehörden Andalusiens flehen die Regierung um Hilfe an, und dieselbe hat jetzt 10,000 Dollars dazu ausgeworfen. Die Königin steuerte 20,000 Dollars bei.

Rußland. — St. Petersburg, 14. März. Der Reichsrath hat bestimmt, daß in Zukunft zwei Getreidehäuser für je 500 Bauernhütten errichtet werden sollen, und daß aus diesen den Bauern im Frühjahr Getreide vertheilt werden soll, welches sie im Herbst zurückgeben müssen. Specielle Bureaus werden errichtet werden, um jährlich über die Lage der Getreideernte im Reiche zu berichten, so daß die Regierung in den Stand gesetzt ist, Maßregeln für Abwendung einer etwaigen Hungersnoth in Zukunft zu treffen.

Wien, 16. März. Aus Wieliczka in Galizien kommt die Nachricht von einem Handgemenge zwischen einer Anzahl österreichischer und russischer Soldaten, wobei zwei Russen getödtet worden sein sollen. Unter den russischen Grenztruppen hatte der Vorfall die größte Aufregung hervorgerufen. Dieselben drohen mit blutiger Rache für ihre erschlagenen Landsleute. Die österreichischen Gensdarmen sind zur strengsten Wachsamkeit an der Grenze aufgefordert worden. Obwohl die Einzelheiten über den Vorfall sehr spärlich sind, scheint doch so viel sicher zu sein, daß die Geschichte als Ergebniß einer Sauferei der beiderseitigen Soldaten betrachtet werden kann.

Libau, 18. März. Die Freude, welche hier durch die Schenkung der Amerikaner an die Nothleidenden in Rußland hervorgerufen wurde, dauert immer noch an, obgleich der Dampfer „Indiana", welcher das Mehl und die Lebensmittel herüberbrachte, gestern schon gelöscht war, und viel

von der Ladung sich schon auf dem Wege nach den Hungergegenden befand. Die Angestellten des hiesigen Arsenals, 2000 an der Zahl, mietheten heute sieben Dampfer, mit denen sie sich nach dem Ankerplatz der „Indiana" begaben, um den Capitän Sargent zu begrüßen. Die Dampfer waren mit Flaggen geschmückt und als sie bei der „Indiana" ankamen, bekundete sich der Enthusiasmus in der ausgiebigsten Weise, und die Hochs auf Amerika und Alles, was amerikanisch war, wollten gar kein Ende nehmen.

St. Petersburg, 19. März. In Russisch-Polen herrscht eine außerordentliche Thätigkeit im Straßen- und Eisenbahnbau. Es sind 150,000 Polen bei diesen Arbeiten beschäftigt, welche in etwa zwei Monaten vollendet sein werden. — Aus Littauen sind vorige Woche 400 Juden und 100 Bauern nach Amerika ausgewandert.

St. Petersburg, 19. März. Der Czar hat dem amerikanischen Gesandten Smith für die von den Ver. Staaten gesandte Mehlsendung zum Besten der russischen Nothleidenden seinen wärmsten Dank ausgesprochen.

Libau, 19. März. Der amerikanische Dampfer „Indiana", welcher die Lebensmittel, die von den Amerikanern für die Hungerleidenden in Rußland gesammelt waren, herüberbrachte, und bisher ziemlich weit vom Ufer entfernt lag, wurde gestern Abend von den Dampfern „Concordia" und „Vorwärts" in den Hafen bugsirt. Und wenn der unbegrenzte Jubel, welcher den Officieren und der Mannschaft der „Indiana" zu Theil wurde, als Beweis der Anerkennung gelten kann, so werden sich die Leute noch lange der Dankbarkeit der Russen erinnern. Als die „Indiana" den Hafendamm passirte, wurde sie von der dort versammelten Menge in der enthusiastischsten Weise begrüßt. Der Dampfer wurde von den städtischen Behörden und den angesehensten Geschäftsleuten der Stadt empfangen. Nachdem die „Indiana" am Werft festgemacht war, kam eine Anzahl von orthodoxen russischen Geistlichen an Bord, welche dort einen Dankgottesdienst abhielten, welcher mit der feierlichen Segnung des Schiffes seinen Abschluß fand.

Libau, 20. März. Der russische Hilfsverein hat dem Mayor von Philadelphia folgende Depesche übersandt: „Der russische Hilfsverein heißt die mit dem Dampfer „Indiana" eingetroffenen amerikanischen Brüder aufs Wärmste willkommen und ersucht Sie, den Bewohnern Philadelphias den Ausdruck der Dankbarkeit des Vereins zu übermitteln. Gott erhalte Amerika." Unterzeichnet ist die Depesche von den Hauptmitgliedern des russischen Vereins. Heute Abend tritt die „Indiana" die Heimreise an.



Wirklich wunderbar. X.

New York, 27. Nov. '88.

Ich muß gestehen, daß die Wirkung, welche Pastor König's Nerven-Stärker an mir hatte, wirklich wunderbar war und gewiß allen Erwartungen entspricht. Bin deshalb sehr dankbar dafür und empfehle ihn allen Nervenleidenden H. W. Rebele, 219 2. Str.

Pittsburgh, Pa., Mai '89.

Der dort wohl bekannte Herr Pastor A. J. Z. welcher seinen Namen auf Verlangen gerne mittheilt, schreibt uns: Ein unter meiner Pflege stehender Waisenknabe litt seit vier Jahren an Fallsucht, welche sehr weit vorgeschritten war. Drei Flaschen Pastor König's Nerven-Stärker kurirten ihn vollständig.—Ein anderer Knabe hatte ganz eigenthümliche Krämpfe, so daß er zuweilen tobsüchtig wurde und sein eigenes Leben in Gefahr brachte. Mehrfache Behandlung in Spitälern unter tüchtigen Aerzten brachten nur zeitweise Besserung. Der Gebrauch einiger Flaschen König's Nerven-Stärker kurirte ihn; seit sechs Monaten ist er frisch und gesund.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Kansas City, Mo., 14. März. Nachrichten aus allen Theilen von Kansas melden, daß dort ein heftiger Blizzard sein Unwesen treibt. Der Schnee ist hart und wird zu hohen Haufen zusammengeweht. Die Züge der Santa Fe Bahn sind verspätet. In Newton ist das Unwetter so heftig, daß es für das schlimmste des ganzen Winters erklärt wird. In Emporia ist der Straßen- und Eisenbahnverkehr eingestellt worden. Nach Ansicht der Staatsackerbaubehörde ist der Winterweizen noch nicht genug entwickelt, um durch die Kälte beschädigt zu werden, und der Schnee kann keinen bedeutenden Schaden anrichten

St. Paul, 15. März. Eine Depesche von Beaver Dam, Ws., berichtet, daß Arzel Grover hier in seinem 57. Lebensjahre gestorben ist. Der Verstorbene war wassersüchtig. Er wurde 318 Male angezapft und es waren ihm 4800 Pfund Wasser abgezapft worden.

Guthrie, O. T., 16. März. Hier herrscht ein furchtbarer Schneesturm. Der Schneefall begann heute Morgen und dauert jetzt, um Mitte nacht, noch an. Der Schnee liegt sieben Zoll tief, und unter den ärmeren Classen herrscht viel Elend. Es wird auch befürchtet, daß die Ernte durch die Kälte leiden wird.

Memphis, Tenn., 17. März. Der Schneesturm von gestern Abend war der stärkste, welcher jemals diese Gegend heimgesucht hat, der Schnee liegt 18 Zoll. Die Geschäfte stehen fast vollständig still, und die einlaufenden Bahnzüge sind alle von ein bis zwei Stunden verspätet. Das Unwetter erstreckt sich über die ganze Gegend hin.

New Orleans, La., 17 März. Depeschen aus zahlreichen Ortschaften in Mittel und Nordmississipi berichten von heftigem Schneesturm und kaltem Wetter. Im Yazoo-Thale liegt der Schnee 6 Zoll hoch.

Talala, J. T., 17. März. Vor zwei Tagen begann hier ein heftiges Unwetter. Der Thermometer sank bedeutend und steht jetzt noch unter dem Gefrierpunkt, und der Sturm wüthet mit ungeschwächter Kraft fort. Das Vieh in der Gegend geht massenhaft zu Grunde, und ein einziger Mann verlor während der letzten beiden Tage gegen 1000 Stück. Es kommt hier mit der südlichen San Francisco-Bahn viel Vieh an, das hier ausgeladen wird, wovon eine Menge zu Grunde gehen wird.

Minneapolis, 1. März. Von Fergus Falls kommt die Nachricht, daß dort ein ähnlicher Blizzard wie vor zehn Tagen sein Wesen treibt. Der Wind sprang schnell vom Süden nach Nordwesten um, und es findet ein heftiger Schneefall statt.

Cincinnati, 17. März. Während hier nur ein leichter Schneefall stattfand, bringen Berichte aus dem östlichen Kentucky und West-Virginien die Nachricht von starkem Schneefall In Cattletsbury, Ky., lag der Schnee sieben Zoll tief; in Charleston in West Virginien acht Zoll, und weiter in den Bergen war der Schneefall noch heftiger und dauert noch an. Sollte der Schnee schnell schmelzen, so stehet hohes Wasser zu erwarten.

Minneapolis, Minn., 1. März. Aus Winnipeg kommt die Nachricht, daß Abraham Manola und seine Nachbarin Frau Rainage am 9. d. M. während eines Schneesturms sich verirrt hätten. Als die Pferde nicht mehr weiter gekonnt, habe Manola die Frau vier Tage lang mit sich geschleppt, bis sie gestorben sei. Er sei dann schneeblind geworden und sei bis gestern über die Prärie gewandert, bis man ihn zwölf Meilen von hier schrecklich erfroren auffand.

Winnipeg, Man., 17 März. Heute Morgen haben die Zugführer und Bremser an der canadischen Pacific-Bahn die Arbeit eingestellt. Die Passagierzüge gehen noch regelmäßig ab, aber es sind wenige Güterzüge in Bewegung.

(No 7.)

Es ist mehr Katarrah in dieser Gegend des Landes als von allen anderen Krankheiten zusammen, und bis in den letzten Jahren galt er als unheilbar. Viele Jahre lang erklärten Doctoren ihn für eine locale Krankheit und schrieben locale Heilmittel vor, und da sie ihn mit ärztlicher Behandlung beständig nicht kurirten, erklärten sie ihn für unheilbar. Die Wissenschaft hat bewiesen, daß Katarrh eine Constitutionskrankheit ist und deshalb constitutionelle Behandlung erfordert. Hall's Katarrh Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio, ist die einzige constitutionelle Kur im Markte. Sie wird innerlich in Dosen oder Gaben von 10 Tropfen bis zu einem Theelöffelvoll genommen. Sie wirkt direct auf das Blut und die schleimige Oberfläche des Systems. Sie bieten einhundert Dollars für jeden Fall, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch Circulare und Zeugnisse kommen. Adressirt:

F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio

☞ Verkauft von Apothekern, 75c.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17.'91—16.'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung**; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. 30'91—29'92.

Heeb & Osborn, Eigenthümer.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten Tropfen. **Hämorrhoiden-Salbe.**
Leber-Pillen. **Augen-Salbe.**
Panacea-Salbe. **Pettit's Anti-Verstopfungspillen.**

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

18—18'92

Achtung, *** *** Farmer!

Kein deutscher Landwirth sollte ohne ein gutes landwirthschaftliches Journal sein. Er findet darin eine Menge nützlicher Anweisungen, Daten und Beschreibungen, sowie Anzeigen, die in das landwirthschaftliche Fach einschlagen.

„Der deutsche Farmer",

das bedeutendste deutsche landwirthschaftliche Blatt der Vereinigten Staaten, bietet eine Menge des besten und lehrreichsten Lesestoffes, Original-Artikel, sowie aus andern bedeutenden Zeitschriften entnommene Ausschnitte und Uebersetzungen u. s. w.

Ein sechzehnseitiges Blatt für nur $1.00 per Jahr zweimal im Monat.

Sendet Eure Namen und Adressen!

Probeblätter frei.

Adressirt:

GERMAN AGRICULTURAL PUBL'G CO.,
119 Dearborn Str.,
11-22'92 CHICAGO, ILL.

ABRAM SIEMENS, M. D.,
praktizirender deutscher Arzt,
Newton - - - Kansas.
Office: Ueber „Erste National-Bank".
Wohnung: 314 Ost 4. Straße.
[12—24'92]

Neues Mennonitisches Predigtbuch „Festklänge"

enthält 20 Predigten von Mennonitenpredigern aus den Ver. Staaten, Rußland, Deutschland, Pfalz, Baiern und der Schweiz.

Dieses eben erschienene Buch hat 190 Octavseiten mit schönem, deutlichem Druck.

Preise:

Muslinband, portofrei	$1.00
Halbleder, „	1 25
Voll Morocco u. Goldschnitt, portofrei	2.00

Adressire:

WELTY & SPRUNGER.
8—13 92] Berne, Ind.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Marktbericht.

18. März 1892.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	82½
Winterweizen, No. 2, roth	87½
Mais, No. 2	37½
Hafer, No. 2	27½
Roggen, No. 2	81½
Gerste	40 —53

Viehmarkt.

Stiere	$3.10—4.50
Kühe, Bullen 2c	1.57—3.00
Schweine	4.50—4.80
Schafe	5.00—5.80
Lämmer	5.40—6.85

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	81½
Gerste, No. 2	64¼

Viehmarkt.

Stiere	$3.00— 4.50
Kälber	3.00— 5.00
Bullen	1.50— 2.50
Kühe	1.10— 3.00
Schweine	4.50— 4.75
Schafe	3 50— 5.25
Lämmer	4.50— 6.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	82¼
No. 1, hart	82½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	88½
Mais, No. 2	37
Hafer, No. 2	28¾
Roggen, No. 2	84

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—4.30
Schweine	4.10—4.80
Schafe	4.00—6.00

Kansas City, Mo.

Weizen No. 2, hart	72
No. 2, roth	81
Mais, No. 2	34
Hafer	28

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Indem jetzt die Zeit ist, daß der Landmann daran denkt, seine Ländereien einzuzäunen, seine Gebäude zu verbessern und neue hinzuzufügen, so erinnere ich daran, daß ich

einen großen Vorrath von Fenzdraht, wie auch eine Carladung Nägel

erhalten habe, und im Stande bin diese Artikel **zu solchen Preisen abzulassen die den Käufer befriedigen dürften.**

☞ Sprecht vor und bringt eine Liste mit von dem, was ihr in dieser ☜
☞ Richtung braucht, und wir wollen sehen, was wir thun können. Mein ☜
☞ Waarenlager ist gut assortirt und bietet gute Auswahl und Preise. ☜

Besonders vortheilhafte Anerbieten kann ich machen in **Hosenstoffen, Hemdenzeugen, Kattunen u. s. w.**

Es kostet Euch nichts uns zu besuchen und Euch wenigstens die Waaren zeigen zu lassen und die Preise zu prüfen. **Kommt!**

6-52'92.]

JOHN JANZEN.

Mountain Lake, Minnesota, im März 1892.

Die billigste Reise

von Europa nach irgend einem Platz in Nord-Amerika ist über Hamburg nach Montreal und von da über die Canada-Pacificbahn.

Diejenigen, die da gedenken Freunde nachkommen zu lassen, bitten wir, uns zu schreiben und den Namen und das Alter jeder Person anzugeben.

Die Kosten von Hamburg nach den verschiedenen Gegenden sind wie folgt: Newton, Kansas, $50.10. — Hillsboro, Kan., $49.70. — Beatrice, Nebraska, $48.75. — Parker, S.-Dakota, $48.75. — Mountain Lake, Minnesota, $46.15. — Portland, Oregon, $65.00. — Gretna, Manitoba, $36.40. — Duck Lake, Saskatchewan, $46.75.

N. B. Die Oceanfahrt kostete bis anfangs März nur $20 50, hat seitdem aber $2.50 aufgeschlagen. Baares Geld liefern wir zum Tagescurs frei in's Haus des Adressaten.

11-27 92 **SIEMENS BROS. & CO., Gretna, Manitoba.**

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der



Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs** (**Omaha**) und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt
Chicago, Jll.

25'90—25,'91.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

DR. SNOW, Zahnarzt von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich. 43'91—16'92.

Sämereien

aus dem Norden sind die besten.



Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91—40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21.'91—20'92.

THE CHICAGO AND

NORTH-WESTERN

RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS

—OF—

Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and

ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. **J. M. WHITMAN,** Gen'l Manager. **W. A. THRALL,** Gen'l Pass. Ag't.

37'90—36'91

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.



Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist.

Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [18.'91—19.'92

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.

Krebsbehandlung

mit einer Salbe

Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Da ich in der „Rundschau" von Krebsheilungen las, wurde ich auch an mein Krebsleiden erinnert, gegen welches ich lange vergeblich Hilfe gesucht, bis ich von Dr. Gäde behandelt wurde, und nun schon seit drei Jahren geheilt bin. Empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden. Witwe Clas Dück, Kansas.

40'91—39'92

Theodor Nickel,

Mt. Lake, Minn.

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

1—26'92

!!! Aufgepaßt !!!

Wenn Sie **krank** sind, und **gesund** zu werden wünschen, schicke ich Ihnen versuchsweise eine für eine neuntägige Behandlung hinreichende Anzahl der berühmten **Australian Electro Pills** (australischen electrischen Pillen) **umsonst.** Dieselben übertreffen flüssige Medicinen bei weitem in der Heilung von Catarrh, Leber-, Nieren- und Magenleiden, Verstopfung Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen, Grippe und deren Folgen. Ich schicke eine 50tägige Behandlung per Post für **einen Dollar,** wenn sich die Probepillen nützlich erweisen. Agenten in jeder Gemeinde verlangt! Adresse:

Dr. E. J. Worst, Ashland, Ohio.
☞ Wer kann, der schreibe englisch. [7—32'92]

Unsere Hausthiere

in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist. Preis 25 Cents.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige)	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
9'92—8'93 **Henderson, York Co., Neb.**



Wer an J. Salzer um einen Catalog oder um Samen schreibt, der berufe sich auf die „Rundschau". [10-17'92